

THOMAS CORSTEN

ZU INSCHRIFTEN AUS KLEINASIEN

aus: *Epigraphica Anatolica* 37 (2004) 107–114

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ZU INSCHRIFTEN AUS KLEINASIEN

1. Eine „Szepterträgerin“ in Anazarbos

J. Th. Bent ist im Jahre 1890 im östlichen Kilikien gereist und hat dabei auch einige Inschriften gefunden, die er E. L. Hicks zur Publikation übergab.¹ Unter diesen befand sich in einer Höhle bei der Stadt Anazarbos eine Weihinschrift in einer tabula ansata, die J. Th. Bent nur mit Hilfe eines Fernglases lesen konnte.² M. H. Sayar, der seit Jahren diese höchst interessante und in vieler Hinsicht ertragreiche Gegend durchstreift, hat die Höhle wiedergefunden und die Inschrift, die offenbar sehr schwer zu erreichen ist, mit einer aus der Ferne aufgenommenen Photographie in seinem IK-Band 56 (Die Inschriften von Anazarbos und Umgebung I, Bonn 2000) als Nr. 52 (mit Abbildung auf Taf. XXX) wieder abgedruckt. Daher ist es nicht möglich, die Lesungen zu kontrollieren, aber der Text der Inschrift läßt an keiner Stelle Zweifel an der Richtigkeit der Lesungen des Erstherausgebers aufkommen. Die Weihung ist in das Jahr 172 nach der dort gültigen Ära datiert; diese Ära begann im Jahre 19 v. Chr. mit dem Besuch des Augustus und der folgenden „Neugründung“ der Stadt unter dem Namen Καισάρεια πρὸς τῷ Ἀναζάρβῳ³ („Anazarbos“ hieß ursprünglich nur der Burgberg östlich der Siedlung). Die Inschrift lautet (mit der Übersetzung von M. H. Sayar):

4 Διὶ καὶ Ἥρᾳ γαμηλία καὶ
 Ἄρει θεοῖς πολιούχοις
 Ῥηγείνᾳ Ἀσκληπιάδου
 σκηπτροφοροῦσα ἱερὰ ὑπὲρ
 τῆς πόλεώς [τε] καὶ τῆς
 βουλῆς, ἐπὶ ἱερέως θεῶν
 Ἀγρέων Σεΐτου Ταυρίσκου.
 ἔτους βορ΄.

„Zeus und Hera, der Hochzeitsgöttin, und Ares, den Schützern der Stadt, hat dieses geweiht Regina, die Tochter des Asklepiades, die Trägerin des Szepters, Priesterin für Stadt und Rat, als Seitos, der Sohn des Tauriskos, Priester der Theoi Agreis war. Im 172. Jahr.“

M. H. Sayar vermutet in seinem Kommentar, daß Regina die eponyme Priesterin des Jahres gewesen sei, die das Szepter „als Zeichen ihrer hohen Würde“ trug. Für das Tragen des Szepters verweist er auf die „szeptertragenden Könige“ bei Homer (u.a. Ilias II 86: σκηπτοῦχοι βασιλῆες) und auf die σκηπτοῦχοι in zahlreichen Inschriften aus Ephesos⁴ sowie einen σκηπτροφόρος aus

¹ J. Th. Bent, Journ. Hell. Stud. 11, 1890, 231–5; E. L. Hicks, ebd. 236–54.

² J. Th. Bent, Journ. Hell. Stud. 11, 1890, 232; E. L. Hicks, ebd. 238 Nr. 4.

³ M. H. Sayar, IK 56 S. 5.

⁴ IK 11 Nr. 27 Zeilen 49, 94, 147, 209, 270, 300, 544, 561; Nr. 34 Z. 23; IK 15 Nr. 1687 (1) Z. 13.

Sardeis⁵; weiterhin gibt er an, daß das „Szepter ... Symbol des Priesters mit Orakelfunktionen“ war (mit Verweisen auf Homer, Ilias I 15; Aischylos, Agamemnon 1265; Hebräerbrief II 17).⁶

Ein Wort läßt freilich Zweifel an dieser Interpretation aufkommen, nämlich ἱερά in Z. 4, denn es heißt nicht „Priesterin“, wie es übersetzt wurde; das griechische Wort für „Priesterin“ ist ἱέρεια. Damit wird auch die Verbindung mit dem folgenden Ausdruck ὑπὲρ τῆς πόλεως [τε] καὶ τῆς βουλῆς hinfällig. Es ist also nicht von einer „Priesterin für Stadt und Rat“ die Rede, sondern Regina stellte die Weihung „für die Stadt und den Rat“ auf, womit die Verwendung von ὑπὲρ der normalen Praxis im Text einer Weihung entspricht. Des weiteren kann somit Regina auch nicht ein eponymes Amt bekleidet haben; ebensowenig kann das allerdings der am Ende genannte Priester getan haben, denn er ist für den Kult der „Wilden Götter“, der Θεοὶ Ἄγρεις, zuständig, und der Name dieser Gottheiten klingt nicht gerade so, als ob sie einer Stadt Nutzen bringen könnten. Der Priester, der mit Σεῖτος einen, soweit ich sehe, bisher nicht belegten Namen trägt (während der Name seines Vaters, Ταυρίσκος, häufig ist), wird hier nur genannt, weil die Inschrift vor der Höhle angebracht wurde, die sicherlich eine wichtige Rolle im Kult der Götter spielte, wie schon M. H. Sayar feststellte, und damit in den „Amtsbereich“ des Seitos fiel. M. H. Sayar zieht weiterhin mit Recht eine Parallele zu der Nennung von Θεοὶ Ἄγρεις bzw. Ἄγροτεροί in zwei Inschriften aus dem Ort Lydai in Lykien,⁷ die O. Weinreich als „wilde Gestalten, die in Höhlen hausen und die lykischen Berge durchstreifen, von Hunden begleitete, lanzentragende Jäger“ charakterisiert hat.⁸ In dieselbe Vorstellungswelt gehören die Θεοὶ Ἄγριοι in Oinoanda, die nicht zufällig einen ähnlichen Namen tragen, denn auch sie werden in der „wilden“ Natur verehrt, vor Höhlen und in felsigen Landschaften. N. P. Milner und M. F. Smith haben jüngst ein Relief mit drei männlichen, namentlich nicht bezeichneten Gottheiten und einer Göttin veröffentlicht, welches in einer Felswand bei Oinoanda eingemeißelt ist und sie, sicher richtig, in das Umfeld der Θεοὶ Ἄγριοι verwiesen; auf ihre Besprechung und die dort genannte weiterführende Literatur, vor allem von L. Robert, sei hier verwiesen.⁹

Ein eponymes Priestertum ist also in der Inschrift aus Anazarbos nicht genannt. Das bringt uns aber der Bedeutung, die ἱερά hier hat, nicht näher; sie ist nicht ohne weiteres zu erkennen, denn das Wort ist bekannt für seine vielfältigen Aussagen. Bevor hier eine Lösung gesucht wird, soll zunächst die erste Bezeichnung der Regina untersucht werden, das Partizip σκηπτροφοροῦσα. Das Wort ist klar; es bezeichnet eine Person, die „ein Szepter trägt“. Damit ist aber noch nichts über die genaue Funktion und vor allem über den Status einer solchen szeptertragenden Person ausgesagt. Gleichwohl geht man offenbar davon aus, daß der σκηπτροφόρος stets ein Priester sei. So ist auch in dem von M. H. Sayar zitierten Buch von M. Paz de Hoz auf S. 89 s. v. σκη-

⁵ M. Paz de Hoz, Die lydischen Kulte im Lichte der griechischen Inschriften (Asia Minor Studien 36; Bonn 1999) 255 Nr. 40.100 (mit den früheren Publikationen); S. 89 zur Funktion der Szepterträger.

⁶ Es sei erwähnt, daß das Wort auch als Götterattribut vorkommt, so z. B. in einem Epigramm in Delphi (SEG 42, 1992, 466), in dem Zeus als σκηπτροφόρος bezeichnet wird.

⁷ TAM II 148 bzw. 130 (beide mit Apollon und Zeus).

⁸ O. Weinreich, Lykische Zwölfgötterreliefs (Heidelberg 1913) 15–18 (das Zitat auf S. 16), zitiert von M. H. Sayar in Anm. 129; vgl. auch O. Weinreich, Triskaidekadische Studien (Gießen 1916) 70–2.

⁹ N. P. Milner/M. F. Smith, Anat. Stud. 44, 1994, 67–70 Nr. 2 mit Tafel XIV Abb. (b). L. Robert, Hellenica III (Paris 1946) 75–6; VII (Paris 1949) 50–4; X (Paris 1955) 5–12; Journal des Savants 1978 44 (= Opera Minora Selecta VII [Amsterdam 1990] 422); Bull. Corr. Hell. 107, 1983, 572. – Das von mir in IK 60 (Kibyra I) Nr. 96 publizierte Relief von drei männlichen und einer weiblichen Figur, die in der darunter stehenden Inschrift als Θεοὶ Δίκαιοι benannt sind, gehört aufgrund der Darstellung und trotz des anderen Namens wohl ebenfalls in diese Reihe.

πτροφόρος in der Erklärung einer Inschrift aus Sardeis zu lesen (s. o.):¹⁰ „Vermutlich handelt es sich um einen Priester. Priester mit Zeptern sind auf einigen lydischen Stelen dargestellt“, auf die dann verwiesen wird.¹¹ In der Tat tragen bzw. halten die dort dargestellten Priester ein Szepter, aber das heißt noch nicht, daß jeder als σκηπτροφόρος bezeichnete oder auf einer bildlichen Darstellung mit einem Szepter versehene Kultbeamte auch ein Priester ist. Vielmehr sind zahlreiche auf -φόρος endende Titel bekannt, deren Inhaber eher eine dienende Funktion im Kult hatten, als daß sie selbst Priester waren. Das wird z. B. in einer Inschrift aus Kazıklı (in Karien, zwischen Didyma und Iasos) deutlich, die offenbar die in einer Familiengrabstätte bestatteten Personen nennt.¹² Nach dem Familienoberhaupt Poseidonios, Sohn des Phileros, werden ein Mann und eine Frau ohne Vatersnamen genannt, die aber sicher nicht die Kinder des Poseidonios sind, denn weiter unten erscheint ein Poseidonios, Sohn des Poseidonios: bei ihm handelt es sich wohl um den Sohn des Familienoberhauptes, wie schon der Herausgeber der Inschrift vermutete. Die beiden Personen ohne Vatersnamen sind wohl Unfreie, und die Frau trägt den Titel ὑδροφόρος. Sie wird sicher keine Priesterin sein, sondern eine Funktion im Kult ausgeübt haben, die auch Sklaven offenstand, wie es für viele „Ämter“ der Fall war (siehe dazu auch weiter unten).

Ebenso werden die zahlreichen ἱεραφόροι in einer Inschrift aus Anazarbos kaum Priester gewesen sein.¹³ Mit dem auf einer Statuenbasis stehenden Text ehren zahlreiche Männer den Kaiser Caracalla, und diese Männer werden nach der langen Titulatur des Kaisers im folgenden Wortlaut aufgezählt:

- | | |
|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 8 | οἱ περὶ Μάρκελλον Ἥλει καὶ Ἑρμο-
γένην Δείου καὶ Σωκράτην Γερμανοῦ
καὶ Ἑρμογ[έν]ην Τιβερίου ἱεραφόροι
καὶ οἱ ἱεραφό[ροι] ξ[αν]τικῆς καὶ δι' αὐτῶν |
| 12 | οἱ λοιποὶ ἱε[ραφ]όροι καὶ ὀστειάριοι τῆς
κτητικῆς Ἀναζα[ρβην]ῆς μητροπόλεως
κτλ. |

Die Weihenden sind also zunächst eine Gruppe von „ἱεραφόροι um Markellos, Hermogenes und Sokrates“, damit also mindestens die drei genannten Männer;¹⁴ dazu kommen noch weitere Personen, die diesen Titel tragen, nämlich diejenigen, die dem Berufsverein der Wollkrempler, ξαντική (συντεχνία oder ähnlich), angehören und „die übrigen ἱεραφόροι“. Diese zahlreichen Personen können nicht alle gleichzeitig ein Priesteramt mit demselben Titel innegehabt haben, und so hat M. H. Sayar sie als „Träger heiliger Gegenstände“ erkannt und – sicher zu Recht – nicht als Priester angesehen; er vermutet ihre Funktion im Kaiserkult (was eine, aber wohl nicht die einzige Möglichkeit ist).

Als Beweis für eine priesterliche Stellung von Männern mit der Bezeichnung σκηπτροφόρος wird vor allem eine Inschrift aus Seleukeia Pieria in Syrien aus den Jahren 187–185 v. Chr. heran-

¹⁰ Die Inschrift (ebd. S. 255 Nr. 40.100) lautet: Νο[- - ca. 8 - -]οήμονος | τρίτος ὁ [σκ]ηπτροφόρος | Μητρὶ Σκεπνοῦ ἀνέθηκε; eine Ergänzung der ersten Zeile von P. Herrmann in SEG 36, 1986, 1101: Νο[ήμων Ν]οήμονος.

¹¹ G. Petzl, Die Beichtinschriften Westkleinasiens (Epigr. Anat. 22, 1994) 18–21 Nr. 10–12 (mit Abb.).

¹² E. Varinlioglu, Epigr. Anat. 7, 1986, 76 Nr. 2 mit Nachtrag S. 80; s. zuletzt W. Blümel, Epigr. Anat. 35, 2003, 50 Nr. 18.

¹³ IK 56 Nr. 4.

¹⁴ Zu Gebrauch und Bedeutung von περί + Personenname siehe S. L. Radt, ZPE 38, 1980, 47–56 und 71, 1988, 35–38.

gezogen.¹⁵ Sie enthält zwei jeweils in einer Kolumne angeordnete Listen des jährlich wechselnden Personals des seleukidischen Königskultes, deren jede – nach der teilweise weggebrochenen Datierung in den ersten beiden Zeilen des Textes – mit der Überschrift *ιερείς* beginnt:

A		B
[ἔτους -----]		[ἔτους -----]
καὶ ἑκατοστοῦ,		καὶ ἑκατοστοῦ,
ἱερεῖς·		ἱερεῖς·
Διὸς Ὀλυμπίου	4	Διὸς Ὀλυμπίου [καὶ]
καὶ Διὸς Κορυφαίου		τῶν Θεῶν τῶν
Νικήρατος Νικηράτου,		Σωτήρων καὶ Διὸς
Ἀπόλλωνος τοῦ ἐπὶ Δά[φν]η	8	Κα(σ)ίο[υ] καὶ Διὸς
Καλλικλῆς Διογέν[ους],		Κορυφαίου
Ἀπόλλωνος		Ἄ[νδ]ρων Φιλόφρ[ονος],
Ζηνόβιος Ζήνωνος,		Ἀπόλλωνος
Σελεύκου Διὸς		Θεόφιλος Ἀντ[2-3]ατη[- - -]
Νικάτορος καὶ Ἀντιόχου	12	Σελεύκου Διὸς
Ἀπόλλωνος Σωτήρος		Νικάτορος καὶ Ἀντ[ιόχου]
καὶ Ἀντιόχου Θεοῦ		Ἀπόλλωνος Σωτήρος
καὶ Σελεύκου Καλλινίκου		καὶ Ἀντιόχου Θεοῦ
καὶ Σελεύκου Σωτήρος	16	καὶ Σελεύκου [Καλλινίκου]
καὶ Ἀντιόχου καὶ		καὶ Σελεύκου Σωτήρ[ος]
Ἀντιόχου Μεγάλου		καὶ Ἀντιόχου καὶ
[- 3-4 -]ογένης Ἀρτέμωνος,		Ἀντιόχου Μεγάλου
[Βασι]λέως Σελεύκου	20	Ἀριστια[2-3]Ο[- 3-4 -]Μ[- - -]
[- 4?-]κράτης Ἀναξίωνος,		τοῦ Ἀριστάρκου,
[σκηπ]τροφόρος		Βασιλέως Σελεύκου
[- - ca. 7 - - Δ]ημητρίου	24	Νουμή(ν)ιος Νου[μηνί]ου,
		[σ]κηπτροφόρος
		Θόας (Π)υθοκλέως,
		κεραυνοφόροι
	28	Ἰέρων Σώτου,
		[- - 6-7 - -]ΙΡΑΠΟΡΟΥ

Die Listen sind also so angeordnet, daß auf die Nennung der Götter bzw. Könige (entweder einzeln oder in Gruppen zusammengestellt) jeweils die Namen ihrer Priester folgen. Aus dieser Anordnung geht hervor, daß *σκηπτροφόρος* nicht etwa eine nähere Bestimmung des letzten vorangehenden Priesters ist, „vermutlich um seine Funktion als Zepterträger unter allen anderen Priesterfunktionen hervorzuheben“, wie vorgeschlagen wurde¹⁶; dagegen sprechen nicht nur die Gleichwertigkeit dieser Überschrift mit der Überschrift *ιερείς* und die in der zweiten Kolumne im Plural zuletzt angeführten *κεραυνοφόροι*, sondern vor allem die streng eingehaltene Abfolge von Amt und Personennamen in dieser Reihenfolge. Die Listen geben also, über die

¹⁵ SEG 35, 1985, 1521; zitiert von M. Paz de Hoz 89 Anm. 559.

¹⁶ M. Paz de Hoz 89 Anm. 559.

Priesterstellen hinausgehend, noch weitere im Kult beschäftigte Personen an, und zwar in absteigender Reihenfolge ihrer Bedeutung: Von den Priestern stehen die des Göttervaters Zeus an der ersten Stelle, gefolgt von denen des Apollon bzw. des Apollon von Daphne und des Apollon ohne Beinamen; darauf werden die Priester der verstorbenen Könige in ihrer chronologischen Reihenfolge angeführt,¹⁷ dann kommt der Priester des lebenden Königs. Den Schluß bilden die rangniedrigeren Ämter des σκηπτροφόρος und der κεραυνοφόροι, die auch, im Gegensatz zu den Priestern, keinem Gott bzw. König beigeordnet sind; sie müssen demnach eine Rolle im Betrieb des Königskultes insgesamt gespielt haben.

Nun steht aber in Z. 4 der Weihung an Zeus und Hera aus Anazarbos nicht σκηπτροφόρος, sondern das Partizip σκηπτροφοροῦσα. Der Zusammenhang legt nahe, daß das Wort hier zu ἱερά gehört, welches damit ein Substantiv sein muß. Ἱεροί und ἱεραί sind freie oder unfreie Tempelsklaven bzw. -funktionäre und werden in zahlreichen Inschriften genannt.¹⁸ Die in dem vorliegenden Text aus Anazarbos als Weihende auftretende Regina war somit eine Tempelange-stellte von freier Geburt, wie die Nennung ihres Vaters bezeugt, und sie erfüllte eine Funktion, mit der das Tragen eines Szepters als Zeichen ihrer Würde oder Autorität verbunden war. Was genau ihre Aufgabe war, geht aus dem Text leider nicht hervor.

2.–3. Inschriften aus Phrygien

Kürzlich hat Lloyd Jonnes in verdienstvoller Weise die Inschriften von vier kleineren Städten im südöstlichen Phrygia Paroreios publiziert.¹⁹ Der Band enthält eine große Zahl von guten photographischen Abbildungen im Text, die es erlauben, die Lesungen des Herausgebers zu überprüfen. Es sollen hier Verbesserungsvorschläge zu zwei Inschriften folgen, deren eine aus Philomelion, die andere aus Tyraion stammt.

2. Grabinschrift des Papylos (Philomelion)

Die dreizeilige Inschrift (Nr. 32) steht über einer Girlande im oberen Teil eines mit Pilastern und spitzen Giebel gerahmten Feldes und lautet nach der Lesung des Herausgebers:

Παύλος Στεφάνου ἐμῶ ζῶν | ἀνέστησεν.

Die Mitte der zweiten Zeile, dort, wo ἐμῶ zu stehen scheint, ist beschädigt, und es sind nur noch zwei fast senkrechte Hasten in einem Abstand zu erkennen, der für ein My ziemlich groß ist. Im Kommentar bemerkt Ll. Jonnes zu ἐμῶ in Z. 2: „a curious dative singular“. Dieser Einschätzung ist zuzustimmen, aber der Text mag anders wiederherzustellen sein. Die schon erwähnte Größe

¹⁷ Der Antiochos zwischen Seleukos Soter (= Seleukos Keraunos) und Antiochos d. Gr. (A 17 u. B 18) muß der im Jahre 193 v. Chr. verstorbene Sohn Antiochos' d. Gr. sein. Er wird auch in OGIS 246 aus Teos genannt, dort allerdings nach seinem Vater (Z. 7 und 8).

¹⁸ Siehe L. Robert, *Hellenica VI* (Paris 1948) 49–50; F. Bömer, *Untersuchung über die Religion der Sklaven in Griechenland und Rom II* (Wiesbaden 1960) 149–186; P. Debord, *Aspects sociaux et économiques de la vie religieuse dans l'Anatolie gréco-romaine* (EPRO 89; Leiden 1982) 78–83 mit einer Liste S. 117–24; P. Herrmann/E. Varinlioglu, *Epigr. anat.* 3, 1984, 15–16 Nr. 10 (dort als „Funktionäre“ übersetzt).

¹⁹ Ll. Jonnes, *The Inscriptions of the Sultan Dağ I* (IK 62; Bonn 2002): die publizierten und zahlreiche unpublizierte Inschriften von Philomelion, Thymbrion/Hadrianopolis, Tyraion; in einem Appendix die publizierten Inschriften von Neapolis.

der durch Beschädigung entstandenen Lücke spricht eher dafür, zwei Buchstaben zu ergänzen, nämlich „A“ und „T“, so daß man ἔατῶ lesen würde. Möglicherweise sieht man das rechte Ende der waagerechten Haste des Tau auch noch auf dem Photo. Die Tatsache, daß die erste Haste des Alpha beinahe senkrecht wäre, spricht nicht gegen diesen Vorschlag, denn das Alpha am Ende der ersten Zeile hat ebenfalls eine nahezu senkrechte linke Haste. Die Form ἔατῶ steht natürlich für ἔουτῶ: das Ypsilon fällt schon früh und häufig aus; man sehe nur K. Meisterhans/E. Schwyzer, *Grammatik der attischen Inschriften* (Berlin ³1900) 61 § 18, 3 und 154 § 61, 5; Cl. Brixhe, *Essai sur le grec anatolien au début de notre ère* (Nancy ²1987) 81. Damit folgt die Inschrift dem normalen Formular.

3. Weihinschrift für Meter Andeirene (Tyraion)

Auf einer rechts gebrochenen und in ihrem oberen Teil beschädigten Marmorstele mit Giebel hat der Verwalter Eukarpos eine Weihinschrift für die in dieser Gegend offenbar häufiger verehrte Muttergottheit Μήτηρ Ἀνδ(ε)ιρηνή einmeißeln lassen (Nr. 404); sie war dort allerdings nicht heimisch, wie ihr Beiname zeigt, der nach der Stadt And(e)ira in der Troas gebildet ist.²⁰ Der Herausgeber liest die Inschrift wie folgt:

	ερκυ		οἰκονόμος
2	ΚΠΙΟΚΛΟ	6	μητρὶ Ἀνδε-
	σωτηρίας		ιρηνῆ εὐχίν.
4	Εὐκαρπος		

Es ist klar, daß die erste Zeile unvollständig ist, und das hervorragende Photo zeigt, daß auf beiden Seiten einige Buchstaben der Beschädigung zum Opfer gefallen sind. Nun handelt es sich bei der Inschrift um die Weihung an eine Gottheit, die u. a. als für die Fruchtbarkeit des Landes zuständig gedacht wurde, und der Weihende war ein Verwalter. Daraus wird man schließen dürfen, daß Eukarpos das Landgut eines abwesenden Eigentümers verwaltete, wie es so oft der Fall war. Eukarpos war ein Sklave, wie daraus hervorgeht, daß er den Namen seines Vaters nicht nennt. Aus diesen Überlegungen ergibt sich der folgende Lösungsvorschlag für die ersten vier Zeilen:

	[Ὶ]πὲρ κυρ[ίου]
	Κ. Πρόκλο[υ]
	σωτηρίας
4	Εὐκαρπος
	κτλ.

Die mit einem Punkt unter der Zeile versehenen Buchstaben sind auf dem Photo noch zu erkennen. Die gesamte Inschrift heißt also übersetzt: „Für die Rettung des K. Proklos, seines Herrn, (weihte) der Verwalter Eukarpos der Meter Andeirene (diese Stele) in Erfüllung eines Gelübdes.“

Der Besitzer des Landgutes und Herr des Verwalters Eukarpos war also ein gewisser C(aius) Proclus. Weihungen für die Rettung ihrer Herren sind von Untergebenen sehr häufig aufgestellt worden; gerade aus landwirtschaftlich ertragreichen Gegenden sind zahlreiche Inschriften dieser

²⁰ Weitere Beispiele führt Ll. Jonnes im Kommentar zu seiner Nr. 381, ebenfalls aus Tyraion, auf.

Art bekannt, die in ihrem Formular ähnlich sind. So weihte der Verwalter Kosmianos in Nikaia dem „heiligen erhörenden Zeus“ eine Stele für seine Herren:²¹

Ἄγαθῆ τύχη·	4	νόμος ὑπὲρ τῶν
Διὶ ὁσίῳ ἐπηκόῳ		δεσποτῶν
Κοσμιανὸς οἰκο-		εὐχίην.

Ein weiteres Beispiel stammt aus einem landwirtschaftlich genutzten Gebiet auf dem Territorium der Stadt Kibyra;²² es ist die Weihung eines Artemon an die Meter Alassene „für die Rettung und den Fortschritt²³ des Calpurnius Longus, seines Herrn“: ὑπὲρ σωτηρίας καὶ προκοπῆς Μ. Καλπουρνίου Λόγγου τοῦ δεσπότου αὐτοῦ. Die Inschrift aus Tyraion muß aus dem gleichen Umfeld stammen.

4. Προπετουρος

In einer Grabinschrift aus Çeltikli südlich von Ankara wird in Z. 7–8 ein seltsamer Name genannt:²⁴

4	Αὐρ. Ὑπατί- α σὺν τῷ [ὕῳ] μου Στρα- τηγίῳ τ[ῷ] γλυκυτάτῳ τῷ μου ἄν-	8	δρὶ Προπε- τουρῳ πρ- εσβυτέ- ρῳ ἀνέστη[σ]- α μνήμης 12	χάριν.
---	------------------------------------------------------------------------------------	---	-----------------------------------------------------------------------	--------

In Z. 6 ist τῷ wohl eine Dittographie für die letzte Silbe des vorangehenden Wortes.

„*Ich, Aur. Hypatia, habe mit meinem Sohn Strategios meinem süßesten Mann Propeturos dem Älteren (?) (den Grabstein) aufgestellt.*“

Mit Recht bezeichnet der Herausgeber, St. Mitchell, Προπετουρος als „unfamiliar name“. In der Tat scheint es für ihn keinen weiteren Beleg zu geben. Jedoch, was – zumindest für unsere Augen – ungewöhnlich ist, ist vielleicht nur die Schreibung des Namens, denn dahinter scheint das lateinische Cognomen „Profuturus“ zu stecken. Die lautlichen Erscheinungen, die aus dem lateinischen „Profuturus“ einen „einheimischen“ Προπετουρος gemacht haben, sind in diesem Falle zwar zahlreich, aber allesamt in Kleinasien reichlich belegt.

Zunächst die Ersetzung des -f- durch -π-. Es kommt – soweit ich sehe – in fast allen Regionen Kleinasiens (und offenbar nicht nur dort) vor, daß Tenues und Aspiratae vertauscht werden.

²¹ S. Şahin, IK 10, 1 (Nikaia) 1057.

²² Th. Corsten/Th. Drew-Bear/M. Özsait, Epigr. Anat. 30, 1998, 52 Z. 4–8.

²³ Oder „for his salvation and further recovery“, wie H. W. Pleket, SEG 48, 1998, 1604 vorschlägt unter der Annahme, daß Longus krank gewesen sei.

²⁴ St. Mitchell, Regional Epigraphic Catalogues of Asia Minor II. The Ankara District. The Inscriptions of North Galatia (Oxford 1982) Nr. 316 nach der unveröffentlichten Dissertation von I. W. Macpherson, New Evidence for the Historical Geography of Galatia (Cambridge 1958) 130 Nr. 124.

Auch in dem vorliegenden Inschriftencorpus finden sich Beispiele dafür.²⁵ Cl. Brixhe hat diesen Wechsel zwischen Tenues und Aspiratae in seiner Abhandlung über das anatolische Griechisch als eine „phrygische Variation“ angesehen, da er in Phrygien und den angrenzenden Gebieten (dem Verbreitungsgebiet der neuphrygischen Inschriften: Südgalatien, Phrygien, phrygische Grenzregionen mit Pisidien und Karien, westliches Lykaonien) ein auffällig häufiges Vorkommen für diese „un peu partout“ belegte Erscheinung feststellen zu können glaubt; der Wandel sei durch den Unterschied zwischen den phonologischen Systemen der griechischen und der phrygischen Sprache hervorgerufen worden.²⁶

Interessant ist die unterschiedliche Wiedergabe der drei lateinischen u-Laute von -futus. Wir beginnen mit dem letzten -u-, welches als Endung des masc. sg. natürlich mit der entsprechenden Endung des Griechischen, -ος, wiedergegeben wird. Das zweite -u- bietet ebenfalls keine Probleme: es ist lang und wird dementsprechend im Griechischen -ου- geschrieben. Die Wiedergabe des ersten lateinischen -u- mit -ε- ist jedoch weniger leicht nachzuvollziehen, aber letztendlich auch ohne weiteres zu erklären. Das lateinische -u- ist kurz und wurde daher, wie es häufig belegt ist, im Griechischen zu einem -ο-. Ein gutes Beispiel für den Unterschied in der Wiedergabe des kurzen und des langen lateinischen -u- bietet der hier zur Diskussion stehende Personenname selbst, denn er lautet in einer Inschrift aus Tiberias in Palästina Προφοτοῦρος.²⁷ In unserem Fall muß das für das kurze -u- eingesetzte -ο- dann in einem zweiten Schritt zu einem -ε- geworden sein, wofür es überraschend viele Belege gibt. So wird z. B. in IK 39 (Prusa ad Olympon) 90 Z. 2 Χρύσιεν für Χρύσιον geschrieben und ebd. in Nr. 166 Z. 3 Τατάρην für Τατάρτον (weitere Beispiele im Kommentar); vgl. F. Th. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods I* (Mailand o. J.) 289–90; L. Threatte, *The Grammar of Attic Inscriptions I* (Berlin/New York 1980) 215.

Der Interpretation von Προπετορος als anatolisch-griechischer Wiedergabe des lateinischen „Profuturus“ steht also nichts im Wege, und der Name ist somit Προπετοῦρος zu akzentuieren.*

Heidelberg

Thomas Corsten

²⁵ Nr. 250: τρεπτός für θρεπτός; Nr. 252: ξυναδελπός für συναδελφός; Nr. 288 und 312: τυγάτηρ und τυγάτηρ für θυγάτηρ; Nr. 314: Παρνάκης für Φαρνάκης usw. Auch der umgekehrte Fall kommt vor, siehe Nr. 236: Πολύκαρφος für Πολύκαρπος; Nr. 290: γλυχιτάτη für γλυκυτάτη; Nr. 325: θρεπθός für θρεπτός usw.

²⁶ Cl. Brixhe, *Essai sur le grec anatolien au début de notre ère* (Nancy 1987) 42–4 § 2.3 und 110–13 § 6.2.1.

²⁷ M. Schwabe/B. Lifshitz, *Beth-She'arim II* (Jerusalem 1974) S. 159.

* Für die türkische Zusammenfassung s. S. 197.

ÖZET

Anadolu'dan Bazı Yazıtlar Hakkında

1. Anazarbos'tan asa taşıyan bir kadın:

Anazarbos'ta 1890 yılında J. Th. Bent tarafından bir mağara içinde bulunmuş ve E. L. Hicks tarafından yayımlanmış olan bir yazıtın M. H. Sayar tarafından yüz yıl sonra bulunarak uzaktan fotoğraflanabilmesi sonucunda okunamadığını ve bu nedenle Bent'in aldığı yazıt kopyasının doğru olup olmadığının anlaşılmasının mümkün olmadığını belirtmektedir. Corsten bununla birlikte M. H. Sayar tarafından 2000 yılında yayınlanan Anazarbos yazıtlar kataloğuna 52 sıra numarası ile alınan bu yazıtın çevirisini yeniden vermektedir:

„Zeus ve düğün tanrıçası Hera ve Ares ve kentlin koruyucuları için Asklepiades kızı Regina, asa taşıyıcısı rahibe şehir ve halk meclisi için Tauriskos oğlu Seitos'un Avcı Tanrıların rahibi olduğu 172 yılında (adağı sundu).“

Corsten, yazıtta adağı yapan kişi olarak geçen Regina ismindeki asa taşıyıcısının süresi bir yıl süren memuriyetlerden birini yapmış olduğunu düşünmektedir. Ayrıca burada geçen „Asa Taşıyıcısı“ ünvanının da bir rahiplik kurumunu ifade etmek amacıyla kullanılmış olmadığını belirtmekte ve Batı Anadolu kült yazıtlarından sonu bir kült gereğini taşıma işlevi ile biten bazı ünvanları alanların mutlaka rahip ya da rahibe olmaları gerekmediğini kanıtlamaya çalışmaktadır.

Corsten daha sonra Anazarbos yazıtlar kataloğunda 4 sıra numarası ile yayınlanan ikinci bir yazıtta geçen „kutsal eşyaları taşıyan“ ünvanını incelemektedir. Bu yazıtta adağı yapan şahısların rahip olmadıklarını belirten daha önceki yayınlarla aynı görüşte olduğunu belirttikten sonra bunların imparatorluk kültürü yanısıra başka kült işlevlerinin de olabileceğinin gözden uzak tutulmamaları gerektiğini belirtmektedir.

Corsten, Seleukeia Pieria'da (= Samandağ, Antakya) bulunmuş olan ve M. Ö. 187 ile 185 yılları arasında tarihlenen bir yazıtta isimleri asa taşıyıcı olarak geçen adamların ise rahip olduklarını belirterek bunların Seleukos kral kültüründe birer yıl süreyle görev yaptıklarına değinmektedir. Tüm bu yazıtlara dayanarak Corsten, Anazarbos'ta bir mağara içinde bulunan kült yazıtında adı geçen Regina ismindeki kadının tapınaklardan birinde işlevi tam olarak anlaşılabilen bir görev kapsamında asa taşıyıcısı olarak çalıştığını düşünmektedir.

2. Lloyd Jones tarafından güneydoğu Frigya Paroreios bölgesinde bulunan 4 antik kentten yayınlanan yazıtlar arasında Philomelion'da (= Aksaray) bulunan üç satırlık bir mezar yazıtının ikinci satırında geçen kısmen tahrip olmuş bir sözcüğün „kendisine“ anlamı taşıması gerektiğini düşünmektedir.

3. Tyriaon'dan Meter Andeirene için diktirilmiş olan bir adak yazıtının Jones tarafından 404 sıra numarası ile yayınlanmış metninin çevirisini düzelten Corsten bu metni şöyle anlamayı önermektedir:

Efendisi K. Proklos'un kurtuluşu için yönetici Eukarpos Meter Andeirene'ye (bu steli) yeminini yerine getirmek amacıyla (sundu).

4. Ankara'nın güneyinde bulunmuř olan bir mezar yazıtının 7. ve 8. satırlarında ilginç bir řahıs ismi geçmektedir: Propeturos. Corsten bu ismin latince Profuturus olarak bilinen latince řahıs isminin eski yunanca yazımı sırasında deęiřiklięe uęramıř bir hali olduęunu düřünmektedir.